



Editorial – STIFTUNG ASCA: 25 JAHRE UND VOLLER ZUKUNFT



Gewollt oder nicht, spricht man eine Institution auf ihr langjähriges Bestehen an, erinnert dies unweigerlich an deren Vergangenheit. Ja – beziehen wir uns auf die Wurzeln, die das Fundament der heute sichtbaren Entwicklung darstellt und den aktuellen sowie zukünftigen Aufschwung nähren wird.

Von der Ära, wo Komplementärmedizin durch Mund-zu-Mund-Propaganda verbreitet wurde, bis zum heutigen akademischen Studiengang hat in unserem Land mit seinen verschiedenen Sprachen und Kulturen in kurzer Zeit eine soziokulturelle Entwicklung stattge-

funden. Ein Wunder, im Vergleich zu unseren Nachbarländern. Zu behaupten, dass die Stiftung ASCA zu diesem Phänomen nicht beigetragen hat, wäre anmassend. Ein wenig Stolz scheint legitim an diesem Geburtstag.

Aufgabe und Ziel der Stiftung ASCA, nämlich die Gesundheitsförderung mit Hilfe einer qualifizierten **Komplementärmedizin**, sind klar definiert. Die zahlreichen praktizierenden Gesundheitspraktiker/innen in der Schweiz verfügen in den meisten Fällen über eine sehr gute und spezifische Ausbildung, die durch die kürzlich geschaffenen eidgenössischen Prüfungen bestätigt wird. Heute und morgen geht es darum, die Ausübung der verschiedenen therapeutischen Gesundheitsmethoden **durch Qualitätskontrolle der Weiterbildung** beizubehalten und zu verbessern, wie es schon immer von der ASCA gefordert wurde. Das ist der richtige Weg für die Zukunft, der einzige, der den Krankenversicherern die Rechtmässigkeit ihrer finanziellen Leistungen betreffend Komplementärmedizin garantiert. Wenn die Preise steigen, **muss die Qualität dementsprechend**

zunehmen. Dieses Kriterium wird je länger, desto mehr bei der Auswahl von Gesundheitspraktiker/innen zugrunde gelegt. In einer Zeit, wo die Verherrlichung von «Wohlbefinden und Gesundheit» in fast aller Munde ist und wo fast jedes grössere Dorf seine «Gesundheitspraxis» hat, blüht die Werbung, welche die Bevölkerung anhält, diese oder jene Produkte oder Gesundheitspraktiken zu konsumieren. Dies beweist aber noch lange nicht, dass diese Gesundheitspraktiken gerechtfertigt sind. Nur durch **die ständigen Bemühungen** der Gesundheitspraktiker/innen, ihre Kenntnisse zu erweitern und ihre Behandlungsmethoden vollkommen zu beherrschen, wird die Komplementärmedizin ihren Platz im **Gesundheitssystem** stärken und ihre Glaubwürdigkeit im sozialen Leben wie auch bei Krankenversicherern und Behörden auf lange Sicht festigen können.

Die Stiftung ASCA ist Garant für die Herausforderung der Zukunft, so wie in den letzten 25 Jahren.

Bernard Berset
Präsident

In dieser Ausgabe:

GESPRÄCH MIT J.-C. MAILLARD	2
25 JAHRE ASCA LAUSANNE & ZÜRICH	3
RÜCKBLICK STUDIENREISE 2015 IN CHINA	3
INTERDISZIPLINÄRE THERAPIE	4
EIDG. DIPLOME	5
RÜCKBLICK FORUM CHUV LAUSANNE	5
2016: STUDIENREISE NACH JAPAN	6
NEUIGKEITEN DER GROUPE MUTUEL	6

Besuchen Sie
unsere Web-Seite:
www.asca.ch

Gespräch mit Herrn Jean-Claude Maillard, Experte für Krankenkassen



Jean-Claude Maillard war 40 Jahre im Bereich Krankenversicherungen tätig, davon 30 Jahre bei der Avenir und 10 Jahre bei Groupe Mutuel. Heute ist er pensioniert und Mitglied des Stiftungsrates der ASCA.

Wie sehen Sie die Medizin nach 40 Jahren Tätigkeit im Bereich der Krankenversicherungen?

Die zunehmenden Fortschritte der Medizin bewirken, dass die Medien regelmässig Entdeckungen veröffentlichen, die Behandlungsmethoden revolutionieren sollen. Heute **strebt jeder nach einem längeren Leben** und das vor allem bei guter Gesundheit. Ich gestehe, dass mich diese hemmungslose Fortschrittsbesessenheit in allen Bereichen der Medizin beunruhigt. **Alle Experten sind sich einig**, dass die Kostenexplosion in den nächsten Jahren nicht aufzuhalten ist. Bis wann können wir für so hohe Ausgaben aufkommen? 10 Jahre? 20 Jahre? Schlussendlich wird die Situation kritisch. Wenn die Allopathie die Medizin der Zukunft werden will, muss sie sich mehr am Patienten orientieren als an der Krankheit. Im Klartext heisst das, die Medizin von morgen wird die sein, welche den Kranken in seiner Ganzheit behandelt.

Und welches waren für Sie die grundlegenden Entwicklungen bezüglich Komplementärmedizin?

Ich erinnere mich, dass 1992 bei der Avenir-Versicherung, die damals als Pionier in dieser Domäne galt, der damalige Direktor Herr Bernard Berset enorm Mühe hatte, beim Direktionsrat die «Komplementärmedizin» als Leistungsprodukt der Zusatzversicherung einzuführen. Ich selber war damals Chef der Leistungsabteilung und **glaubte auch nicht so richtig daran...** (lacht!!) Heute sind alle Versicherten in der Lage, ihrer Kundschaft diese Alternative anzubieten.

Ich muss gestehen, dass die Komplementärmedizin im Laufe der Jahre ihren Platz als Behandlungsmethode unbestritten gefunden hat.

Können Ihrer Meinung nach Komplementärmedizin und Allopathie nebeneinander bestehen?

Ich bin überzeugt, dass Allopathie und Komplementärmedizin zusammenarbeiten sollten und können. Das ist eine These, die von vielen Ärzten vertreten wird, so von Dr. Pierre-Yves Rodondi, Verantwortlicher des Zentrums für Integrative und Komplementärmedizin im

CHUV, oder von Dr. Thierry Jansen, Chirurg und Psychotherapeut in Belgien.

Ich glaube, dass **in dieser Zusammenarbeit die Zukunft der Medizin liegt**. Unter der Schirmherrschaft der Stiftung ASCA erforscht das Zentrum für integrierte Medizin «GIM ASCA» in Freiburg unter der Leitung von Frau Dr. Brigitte Thiebault (30-jährige Erfahrung als Allgemeinärztin mit Ausrichtung Homöopathie) die so genannte «Integrierte oder Integrativmedizin», die sich durch eine interdisziplinäre Annäherung der Schul- und Komplementärmedizin auszeichnet. Die Ergebnisse sind vielversprechend, es bleibt aber noch viel zu tun.

Wie sehen Sie die Zukunft der Komplementärmedizin in der Schweiz?

Die Zukunft der Komplementärmedizin hängt von ihrem Bekanntheitsgrad ab und von der Qualität der Ausbildung von Gesundheitspraktikern/Innen, die keine Ärzte sind. Ausserdem ist eine **seriöse Weiterbildung** äusserst wichtig zum Schutz der Patienten und auch für die Gesundheitspraktiker/innen mit guter Ausbildung. Schade ist jedoch, dass sich leider zu wenig junge Ärzte für die Komplementärmedizin interessieren.

Was würden Sie den Gesundheitspraktikern/innen der ASCA raten?

Seid beharrlich! Ihr habt noch einige Trümpfe in der Hand für die Medizin der Zukunft. **Glaubt an Eure Fähigkeiten**, erkennt aber auch Eure Grenzen. Die Krankenversicherer werden Euch vertrauen und die Patienten davon profitieren!



Als ehemaliger Schweizer Meister im Laufen ist Jean-Claude Maillard immer noch ein grosser Sportler.

Interview mit Laurent Monnard
6. März 2016

25-jähriges Jubiläum der Komplementärmedizin in der Schweiz: Events in Lausanne und Zürich

Dieses Jahr feiert die **Stiftung ASCA ihr 25-jähriges Bestehen und Wirken im Dienste der Komplementärmedizin. Dieses Vierteljahrhundert soll mit zwei festlichen Anlässen gefeiert werden.**

Für die **französischsprachigen Gesundheitspraktiker/innen** wird das Jubiläum ASCA 25 Jahre Komplementärmedizin in der Schweiz am **Samstag 23. April 2016** im Rahmen der Mednat in Lausanne stattfinden. Es handelt sich um einen festlichen Anlass, moderiert durch die Humoristin Sandrine Viglino,

in dem die Forscherin Sarah Marquis, welche von ihren Expeditionen berichtet, vorgestellt wird.

Für die **deutschsprachigen Gesundheitspraktiker/innen** findet das 25-jährige ASCA-Jubiläum am **Samstag 2. Juli 2016** im Bernhard-Theater in Zürich statt. Wie in Lausanne handelt es sich um einen festlichen Anlass mit Vorträgen des bekannten Heilpraktikers, Homöopathen, Heilkräuterspezialisten und Autors Bruno Vonarburg sowie Frau Prof. Dr. Ursula Wolf, Leiterin des Institutes für Komplementärmedizin

der Universität Bern. Frau Esther Uebelhart von bel-art wird diesen Tag mit verschiedenen Sketchen animieren.

Sie werden demnächst eine **persönliche (Gratis) Einladung** mit einer Antwortkarte erhalten. Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme zu bestätigen, indem Sie die Antwortkarte so schnell als möglich zurücksenden.

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.



Rückblick der ASCA-Studienreise nach China (Peking und Shanghai) vom 12. bis 24. September 2015

Im **September 2015** reisten **30 ASCA-Gesundheitspraktiker/Innen nach China, um Kultur und traditionelle Medizin kennenzulernen.**

Die ersten 5 Tage dieser Reise waren einem Weiterbildungskurs an der «**International Youth University**» von Peking gewidmet, mit der die Stiftung ASCA schon seit längerem zusammenarbeitet. In den Kursen, die von chinesischen TCM-Professoren geleitet wurden, kamen vor allem Themen aus der **Akupunktur** und der **Tuina-Massage** zur Sprache. Die Teilnehmer hatten besonders die praktischen Aspekte dieser Weiterbildung und den Besuch eines TCM-Krankenhauses sehr geschätzt. Die originelle Betrachtungsweise der chinesischen Medizin im Allgemeinen und die Zugänglichkeit der Lehrkräfte hatten die Gesundheitspraktiker/innen begeistert.

Diese erste Woche in der chinesischen Hauptstadt wurde nicht nur durch kulinarische **Entdeckungen** wie die be-

kannte Pekingente oder die traditionellen Mahlzeiten in den Hutongs, den alten Stadtvierteln von Beijing, bereichert, sondern vor allem auch durch die über 4000 Jahre alte Kulturgeschichte des Landes.

Die kolossale Grösse dieses Landes und dieser Stadt mit ihren 21 Millionen Einwohnern hat sich den erstaunten Augen unserer Gesundheitspraktiker/innen beim Besuch des Tian'anmen-Platzes mit seinen 40 000 m², der verbotenen Stadt mit ihren 9999 Zimmern und natürlich **der grossen chinesischen Mauer** mit ihrer Länge von 6000 km (von der einige Kilometer besichtigt wurden) offenbart. Nicht zu vergessen die atemberaubende Kung-Fu-Aufführung im roten Theater! Es brauchte nicht mehr, um die ASCA-Gesundheitspraktiker/innen in einen ZEN-Zustand zu versetzen.

Ein Gongschlag ertönte und schon war es Zeit, nach Shanghai weiterzureisen. Es brauchte **knapp 4 Stunden**

Zugfahrt mit Höchstgeschwindigkeit, um die 1300 km zwischen den beiden Millionenstädten zurückzulegen. Abgesehen von der Tüchtigkeit dieses Transportmittels beeindruckte vor allem die Entdeckung der ländlichen Gebiete des wunderbaren Landes.

Am Abend weiteten sich die Pupillen, als die riesigen Wolkenkratzer in ihren tausend funkelnden Farben am Ufer des Flusses Huangpu auftauchten. Der Besuch des **Gartens Yu** und des **Jade-Buddha-Tempels** war ein Kontrast zu dem alles überflutenden Gigantismus und der Modernität des Pudong-Quartiers mit seinem Wald von Wolkenkratzern.

Weit weg von der Hektik des Zentrums, bei den stillen Kanälen von Zhujiajiao, **dem kleinen Venedig** von Shanghai, fand die an Emotionen und Eindrücken reiche Reise ein ruhiges Ende.

FORUM LAUSANNE

SAMSTAG, 12.

NOVEMBER 2016, IM
CHUV IN LAUSANNE
(FRANZÖSISCH)

FORUM ZÜRICH,

SAMSTAG, 12.

NOVEMBER 2016,
VOLKSHAUS IN ZÜRICH
(DEUTSCH)



Interdisziplinäre Therapie: Chakra-Clearing als Grundlage für die energetische Behandlung von Morbus Sudeck. Ein Fallbeispiel aus meiner Praxis.

Von Elsa N. Thamalanga, dipl. Komplementär-Therapeutin O&A KTTC; www.consider.ch



Elsa Nicole Thamalanga-Maag, dipl. Therapeutin, MAS in Managed Health Care.



Literatur

- 1) *Altern Ther Health Med.* 2008 Jan-Feb; 14(1): 44-54. Six pillars of energy medicine: clinical strengths of a complementary paradigm. Feinstein D, Eden D.
- 2) *The Journal of Altern. and Complem. Med.* 2002; 8 (6), 703-717. The Biofield Hypothesis: Its Biophysical Basis and Role in Medicine. Rubik B.

Die Chakren (Energiezentren im Körper) als Teilbereich der energetischen Medizin werden nach wie vor oft mystifiziert und ins Reich der Esoterik gestellt. Forschungen in den 1970ern durch Valerie Hunt am Energie-Feld-Laboratorium der Universität Kalifornien in Los Angeles ergaben jedoch, dass spezielle lokale Felder auf der Haut sehr schnelle elektrische Oszillationen (Schwingungen) zeigten: Bis zu 1600 Zyklen pro Sekunde, im Vergleich zu 0–100 Zyklen/Sek. im Hirn, 225 in den Muskeln, 250 im Herzen. **Diese lokalen Energiefelder** (sowie Meridiane und Aura) **stimmen mit 5000 Jahre alten Beschreibungen der Körper-Chakren** überein. Spektrogramm-Analysen (Darstellung des Frequenzspektrums von Schwingung) und deren fotografische Aufbereitung zeigen die Farben der einzelnen Chakren. In weiteren Untersuchungen ergab sich eine deutliche Verstärkung eines energetischen Feldes, wenn Energie u.a. mittels Meditation, Reiki etc. auf dieses projiziert wurde.¹⁾ Weltweite Forschung während der letzten 50 Jahre zeigt, dass Energiefelder biochemische und biologische Prozesse im Körper steuern.²⁾

Fallbeispiel

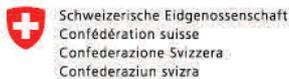
Frau K., 64, wurde vor 10 Jahren eine **Teilprothese (TP) ins Knie** links eingesetzt; die OP hatte einen Morbus Sudeck zur Folge, welcher medikamentös – u. a. mit Lyrica sowie diversen Analgetika – behandelt wurde. Es folgten weitere operative Eingriffe, u.a. wegen eines Darmdurchbruchs sowie wegen Schulter- und Hüftgelenk-TP, beide rechts. Die aus der Hüftgelenk-TP resultierende Überbelastung des linken Beins verkürzte die Intervalle zwischen den einzelnen **Sudeck-Attacken**. Weniger als einen Liter Wasser trinken am Tag, die pH-saure Ernäh-

rung und der Verlust ihres Top-Jobs infolge Umstrukturierung belasteten die Gesundheit zusätzlich. Ausserdem deutete Frau K.'s Biografie auf ein Kindheitstrauma hin: Ihr Vater machte stets deutlich, dass seine Tochter kein Wunschkind war, indem er sie ignorierte und kaum mit ihr sprach.

Der interdisziplinäre Weg

Wiederkehrende energetische Befunde zeigten Blockaden des Halschakras (Thema: Ausdruck/Kommunikation) sowie des energie-psychologisch (EP; EDxTM n. Gallo) relevanten Kinn-Punktes (Thema: «Ich bin wertvoll.»). Während des Halschakra-Clearing durch Reiki reagierte das linke Knie heftig mit Sudeck-Schmerzen. Das psychische Trauma infolge der Ablehnung Frau K.'s durch ihren Vater kam hoch. **Reiki-Behandlung** des durch die TP verursachten energetischen Störfeldes am Knie, EP-Klopfen des Kinns sowie APM-Behandlung von Magen- und Milz-Pankreas-Meridian – besonders im Knie-Areal – bewirkten eine Beruhigung der Sudeck-Symptome. Nach einem weiteren Chakra-Clearing **erfolgten keine weiteren Sudeck-Attacken**. Frau K. erfasste den Zusammenhang zwischen Ernährung sowie pH-bedingten Schmerzen im Halte- und Bewegungsapparat und verbesserte ihre gesamte Ernährung.

Eidgenössisches Diplom: Die Stiftung ASCA nimmt acht neue Gesundheitsmethoden auf



Die Stiftung ASCA, die in der Organisation der Arbeitswelt der KomplementärTherapie OdA KT vertreten ist, freut sich, Ihnen mitzuteilen, dass sie acht neue Berufe mit eidgenössischem Diplom in ihre Methodenliste aufgenommen hat.

Es handelt sich um acht Gesundheitsmethoden für Therapeuten der Komplementärmedizin, die von der OdA KT vorgestellt wurden:

- 915 Akupressur Therapie
- 916 Heileurythmie
- 917 Strukturelle Integration
- 918 Polarity
- 919 Rebalancing
- 920 Alexander-Technik

- 921 Akupunktmassage Therapie
- 922 Atemtherapie

Neue eidgenössische Diplome können ab sofort der ASCA-Anerkennung beigegeben werden.

Rückblick: 10. ASCA-Forum 2015 im Volkshaus Zürich Altern aus komplementär, – schulmedizinischer und psychosozialer Sicht

Mehr als 450 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfuhren in verschiedenen Referaten, wie neue Strategien entwickelt werden können; was wir tun können für die Behandlung und Vorbeugung verschiedener Defizite. Auch die Betrachtung des Alterns aus philosophischer Sicht kam zur Sprache.

entstehende Ausfälle eruieren und dafür neue Strategien erfinden können.

Dr. med. Hans Ogal und



Dr. med. Mercedes Ogal sprachen darüber, dass durch Erkennen, Behandeln und Vorbeugen substanzialer, energetischer und spiritueller Defizite im Alter ein gesundes und erfülltes Leben geführt werden kann.

Zum Thema «Energie im Alter» sprach **Dr. med. John van Limburg**. In sei-

nem Referat erwähnte er u.a. die Veränderung der Energiegewinnung im Alter und was wir dafür tun können.

Das Schlussreferat hielt



Prof. Dr. Klaus Peter Rippe anstelle des verstorbenen Prof. Gottfried Schatz. Herr Rippe betrachtete **Das Alter aus philosophischer Sicht**.



Dr. med. Barbara Schmid, zeigte uns auf, wie wir mit fundierten anatomischen und physiologischen Kenntnissen im Alter

WEITERBILDUNGSPFLICHT 2016:

VERGESSEN SIE BITTE NICHT, UNS DAS FORMULAR 2016 MIT DEN BELEGEN (ABSOLVIERT IM 2016) DER SCHULEN BIS 31.12.2016 ZU SCHICKEN.

* erhältlich unter www.asca.ch

Stiftung ASCA
St-Pierre 6A
Postfach 548
1701 Fribourg

Telefon: 026 351 10 10
Telefax: 026 351 10 11
stiftung@asca.ch
www.asca.ch

Verantwortlich Redaktion:
Laurent Monnard, Direktor

Deutsche Adaptation:
Eveline Harteveld

Shiatsu - Studienreise in Japan vom 16. bis 28. Oktober 2016 (mit der Möglichkeit zur Verlängerung in Hong Kong bis 31. Oktober 2016).



Die Stiftung ASCA wird dieses Jahr für ihre Studienreise zur Entdeckung der Shiatsu-Massage erneut nach Japan reisen.

Die traditionelle östliche Medizin zu erforschen hat uns aus dem Westen schon immer fasziniert.

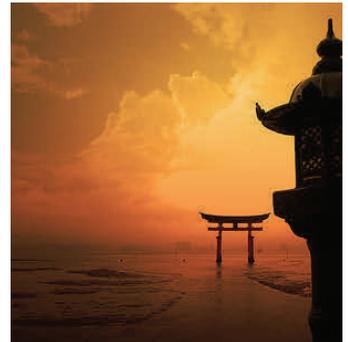
Shiatsu ist eine japanische, vom chinesischen Tuina abstammende Massage, die aber mit der Spiritualität des Landes «der aufgehenden

Sonne» nach all den Regeln der Kunst ausgeübt wird. Unsere Kenntnisse zu vertiefen und gleichzeitig diese faszinierende Welt von Tradition und Modernität zu erleben, wo Kampfsportarten wie jene der Sumos auf die wunderschönen heiligen Tempel und die Ikebanas treffen, ist eine Bereicherung unserer eigenen Kultur.

Den Puls der hektischen Metropolen zu erleben und die Köstlichkeiten der japanischen Küche zu geniessen, bietet uns die einmalige Chance, uns

auf unser inneres ZEN zu besinnen.
Auf bald, in Japan!
Der Pauschalpreis dieser Studienreise beträgt CHF 4'960.- pro Person im Doppelzimmer. Es werden 32 Weiterbildungsstunden angerechnet.

Reservieren Sie so schnell wie möglich mittels beiliegendem Anmeldeformular.



Neue Vereinbarung zwischen Groupe Mutuel und der Stiftung ASCA

Swiss Power Group.

Besuchen Sie
unsere Web-Seite:
www.asca.ch

Unser Versicherungs-partner Groupe Mutuel hat kürzlich beschlossen, die Karenzfrist von einem Jahr für neu diplomierte Gesundheitspraktiker/innen aufzuheben.

Das bedeutet, dass die Leistungen von neu diplomierten und ASCA-registrierten Gesundheitspraktiker/innen **ab sofort**

von der Krankenkasse rückvergütet werden.

Die anderen Anforderungen von Groupe Mutuel bleiben weiterhin in Kraft und sind nachzulesen auf unserer Website asca.ch unter **Aufnahme und Dokumente, Versicherungs-partner**. Es handelt sich hier vor allem um das Formular für den Vertrauensarzt zur

Verlängerung einer Behandlung nach 12 Sitzungen und die Vorlage der Honorarformulare.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Groupe Mutuel.